

39. Erbkönigs Tochter.

Herr Oluf reitet spät und weit,
 Zu bieten auf seine Hochzeitsleut'.
 Da tanzen die Esen auf grünem Land,
 Erbkönigs Tochter reicht ihm die Hand.
 „Willkommen, Herr Oluf! was eilst von hier?
 Tritt her in den Reithen und tanz' mit mir!“
 Ich darf nicht tanzen, nicht tanzen ich mag,
 Früh morgen ist mein Hochzeitstag.
 „Hör' an, Herr Oluf! tritt tanzen mit mir,
 Zwei güldne Sporen schenke ich dir, 10
 Ein Hemd von Seide so weiß und fein,
 Meine Mutter bleicht's mit Mondenschein.“
 Ich darf nicht tanzen, nicht tanzen ich mag,
 Früh morgen ist mein Hochzeitstag.
 „Hör' an, Herr Oluf! tritt tanzen mit mir,
 Einen Haufen Goldes schenk' ich dir!“
 Einen Haufen Goldes nehm' ich wohl;
 Doch tanzen ich nicht darf, noch soll.
 „Und willst, Herr Oluf! nicht tanzen mit mir,
 Soll Seuch' und Krankheit folgen dir.“ 20
 Sie thät einen Schlag ihm auf sein Hetz,

Noch nimmer fühl't er solchen Schmerz.
 Sie hob ihn bleichend auf sein Pferd:
 „Reit' heim nun zu dein'm Fräulein werth!“
 Und als er kam vor Hauses Thür,
 Seine Mutter zitternd stand dafür.
 „Hör' an, mein Sohn! sag' an mir gleich,
 Wie ist dein' Farbe blaß und bleich?“
 Und sollt' sie nicht sein blaß und bleich? 30
 „Was soll ich nun sagen deiner Braut?“
 „Hör' an, mein Sohn so lieb und traut!
 Ich traf in Erbkönigs Reich.
 Sagt ihr, ich sei im Wald zur Stund',
 Zu proben da mein Pferd und Hund. —
 Frühmorgen und als es Tag kaum war,
 Da kam die Braut mit der Hochzeitphaar.
 Sie schenkten Reith, sie schenkten Wein.
 „Wo ist Herr Oluf, der Bräut'gam mein?“ —
 „Herr Oluf, er ritt in'n Wald zur Stund',
 Er probt alba sein Pferd und Hund.“ 40
 Die Braut hob auf den Scharlach roth,
 Da lag Herr Oluf, und er war todt.
 v. Herder.

40. Aus „Der Eid“.

a. Gefangennehmung von fünf Maurenkönigen.

Eingefallen in Castilien
 Waren Könige der Mauren
 Fränk. Verwüstung, Lärm und Feuer,
 Mord und Tod zog ihnen vor.
 Ueber Burgos schon hinüber,
 Montes d'oca, Belforado,
 San Domingo und Narara
 Steht verheeret alles Land.
 Weggetrieben werden Heerden,
 Schafe, Christen, Christenfinder, 10
 Männer, Weiber, Knaben, Mädchen;
 Jene weinen, diese fragen:
 „Mutter, wohin ziehen wir?“
 Ruhmreich sammeln schon die Mauren
 Ihren Raub, zurückzulehren;
 Denn Niemand begegnet ihnen,
 Niemand, auch der König nicht.
 Zu Bivar auf seinem Schlosse
 Hörte diese Noth Rodrigo;

Noch war er nicht zwanzig Jahre, 20
 Doch an Muth war er ein Mann.
 Auf sein Ross, es hieß Babiega,
 Stieg er wie hoch in den Wolken
 Gott auf seinem Donnerwagen
 Und durchrannte rings das Land.
 Die Vasallen seines Vaters
 Bot er auf; sie waren alle
 Angelangt zu Montes d'oca
 Und erwarten ihren Feind. 30
 „Guter Himmel! Von den Mauren
 Jog fortan nicht einer weiter;
 Aber die geraubten Heerden,
 Männer, Weiber, Christenfinder,
 Alle ziehen ihres Weges
 Froh und frei. Die fünf gefangenen
 Maurenkönige — dem König
 Don Fernando schickt Rodrigo
 Die Gefangenen zum Geschenk.

b. Die Maurische Gesandtschaft.

Gen Zamora, wo der König
 Eben Hof hielt mit den Edeln,
 kamen maurische Gesandte
 Zum Rodrigo von Bivar.
 Von fünf Königen der Mauren,
 Die er einst in Pflicht genommen,
 Waren sie die Abgesandten,
 Ihm zu reichen den Tribut:
 Hundert Pferd' Araberstammes,
 Edle Rosse, drunter zwanzig 10

Weisse, zart wie Hermelin;
 Zwanzig apfelsarbne graue,
 Dreißig rothe, dreißig braune,
 Allesamt mit reichen Decken
 Ueberlegt und stolz gezäumt.
 Für Donna Ximena brachten
 Reichen Schmuck sie an Juwelen,
 Zwei kostbare Hyacinthen;
 Auch zwei Kisten Seidenstoffe
 Ihren Knappen zur Livree. 20